

W. E N E R R . T H A U S K O R R E S P O N D E N Z
Mittwoch 22. Oktober vorm.

Aus Breslau wird uns telegraphisch berichtet: &

Den Abschluß der offiziellen Festlichkeiten in Breslau bildete ein Festbankett gegeben vom österreichisch-ungarischen Hilfsverein Austria im Hotel Monopol. Der Vorstand des Hilfsvereines mit dem Präsidenten Schneiderhan an der Spitze begrüßte die Gäste. Außer den Mitgliedern der Wiener Abordnung waren erschienen: Generalkonsul Baron Pitner, Vizekonsul Kenjessey, die Stadträte Friedl und Tilgnar, der Erbauer der Jahrhunderthalle Wstadtbaurat Berg, der Direktor der historischen Ausstellung Prof. Dr. Masner, Theaterdirektor Dr. Löwe, die Chefredakteure von Fritschen (Schlesische Zeitung), Auspitzer (Schlesische Morgenzeitung) und Dr. Tugendhat (Breslauer Generalanzeiger) sowie zahlreiche Mitglieder der österreichisch-ungarischen Kolonie. Das Bankett, welches im festlich geschmückten Marmorsaale stattfand, verlief sehr animiert und die Wiener Gäste waren Gegenstand der herzlichsten Ovationen und vielfacher Aufmerksamkeiten. Die Tafelmusik spielte insbesondere wienerische Weisen. Beim Mahle entbot Generalkonsul Baron Pitner seinen Landsleuten den allerherzlichsten Willkomm und sprach den Dank dafür aus, daß die Wiener Abordnung mit dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner an der Spitze den Breslauer Landsleuten diesen schönen Abend schenkten. Die Breslauer Mitglieder des Hilfsvereines seien stolz darauf, daß Vertreter des Magistrates und Stadtverordnete ebenfalls an dem Feste des Hilfsvereines erschienen sind. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Monarchen beider Staaten. -Präsident Schneiderhan des Hilfsvereines sprach der Breslauer Gemeindevertretung den Dank dafür aus, daß der Verein sich an dem Empfang der Wiener Gäste beteiligen konnte. Bei den Vorbereitungen gab es keinen Unterschied zwischen Ungarn und Oesterreichern, zwischen Tschechen und Italienern, man wußte, es kommt die Vertretung der alten Kaiserstadt und das wurde von sämtlichen Mitgliedern des Hilfsvereines mit Freuden begrüßt. Mit Stolz können die Breslauer die Bemerkung Dr. Weiskirchners hinnehmen, welcher seit mehr als 30 Jahren im kommunalen Leben stehe und ein hervorragender Kenner der Gemeindeverwaltung sei, und welcher den großen Zug in der Entwicklung Breslaus rühmte. Er schloß mit den Worten, daß die neue Freundschaft, welche in der Person der berufensten Vertreter beider Städte neu geknüpft wurde, eine dauernde sein möge. - Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte, : Wir haben gerne die Einladung angenommen und ferne von der Heimat haben wir alles zurückgelassen, was an Parteilungen erinnert. Hier in Breslau grüßt der Bürgermeister von Wien seine Landsleute aus Cis und Trans. Ich danke auch dem Hilfsverein für alles was seit 40 Jahren an Unterstützung für Landsleute geleistet und ich glaube, der Herr Präsident wird es nicht übel nehmen, wenn ich eine kleine Spende für

den Hilfsfonds überreiche. Als zu Beginn des heutigen Festes die Klänge von der alten blauen Donau durch den Saal zogen, die Töne des ewigen Hoheliedes der Heimat, des unsichtbaren unbeschreiblichen unendlich warmen Gefühles der Scholle, da gedachten wir auch hier auf deutschen Boden voll und ganz der Heimat. Sie lesen gewiß manchmal Tartarnachrichten als obs bei uns drunter und drüber ginge. Bleiben Sie dabei kühl. Es ist bei Ungarn und Oesterreich so viel Treue zu Kaiser und König, daß wenn nur der Ruf erschallt, Oesterreich fester als je steht, fest wie Eisen. Der Bürgermeister schloß mit den Worten: Oesterreich, ^{das} herrliches Land der schönsten Gegenden, der großen Talente, in dessen Boden Erz und unendlicher Reichtum schlummert, wird ewig stehen. Heil Ungarn, Heil Oesterreich, Heil unser geliebtes Vaterland. - Namens der Ungarn dankte Herr Breier für die Worte des Bürgermeisters. Er hätte gewünscht, es hätten recht viele Ungarn diese Rede des Bürgermeisters gehört. Wenn die Gefahr droht und der König ruft, werden die Ungarn wie ein Mann ihr Leben einsetzen für den Monarchen und für das Reich. Er schloß mit einem Eljen ! auf die Stadtvertretung Wiens. Der Stadtrat Justizrat Peuker bemerkte, die Breslauer Stadtvertretung sei freudig überrascht über die Einladung zum Besuche Wiens und die Stadtvertretung werde sich bestreben, dieser Einladung bald nachzukommen, um eine Stadtgemeinde kennen zu lernen, welche berüht sei nicht nur in Preußen und Deutschland sondern auf dem ganzen Kontinent. Er schließt mit der Erwartung, daß die neue Freundschaft auch in Zukunft bestehen werde. -Schriftführer Josefthal vom österreichisch-ungarischen Hilfsverein erhob sein Glas auf die Ausstellungsleitung und die Presse, Schriftsteller Biberfeld auf die Wienerin als die Schutzfee Wiener Gemütlichkeit. - Stadtrat Tomola bemerkte, daß Bürgermeister Dr. Weiskirchner der Reise nach Leipzig und Breslau Inhalt und Leben gegeben habe. Er habe alles getan, um das Komitee zu unterstützen in dem Bestreben, zwei Millionen Menschen darauf aufmerksam zumachen, daß auch wir Wiener und Oesterreicher allen Grund haben, das Jahr 1813 zu feiern. Bürgermeister Dr. Weiskirchner habe sich selbst an die Spitze der Abordnung gestellt, der Chef des großen Gemeinwesens von Wien scheute weder Strapazen noch Opfer an Zeit, um seine treudeutsche Gesinnung, seine Hingebung an Pflichten für das Volk, seine Begeisterung für Ideale, die uns alle erfüllt, zu zeigen. Die Erfolge der Wiener in Leipzig und Breslau seien ein Verdienst des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner, der sich als der Freund und Bruder aller Mitglieder der Abordnung erwiesen und diese müssen sich glücklich schätzen, ihn als Bürgermeister, als ersten treuen deutschen Bürger zu besitzen. Es folgten dann Vorträge der Mitglieder des Schauspielhauses, darunter von Frl. Timar und Frl. Fiedler, ehemaligen Mitgliedern des Wiener Carltheaters. Bürgermeister Dr. Weiskirchner dankte zum Schluß den Künstlern, welche den

entgegengerbracht wurde
Heute 10 Uhr vormittags ist die Delegation des Wiener Gemeinderates von Breslau abgereist und trifft abends hier ein.
Ruhm Wiens als Kunststadt durch die Gane Deutschlands tragen. Direktor Löwe erwiderte indem er mit Genugung konstatierte, daß in Breslau Wiener Kunst ein Heim finde und daß ihr volles Verständnis

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 22. Oktober.

Vorsitzender: Vizebürgermeister Dr. Forster.

Das von StR. Baron vorgelegte Projekt für die straßenmäßige Herstellung der Kaasgrabengasse und der Süttingergasse im 19. Bezirk wird mit den Kosten von 15.000 K genehmigt.

Für die Neupflasterung der Hofzeile im 19. Bezirk für welche ein Betrag von 13.700 K bewilligt wurde, wird zur Anschaffung von neuen Steinen ein weiterer Betrag von 2575 K bewilligt.

StR. Dechant beantragt die Herstellung von 400 m³ Gebirgsesand für die Neuherstellung und Instandsetzung mehrerer ungenutzter Straßen im 18. Bezirk. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Hallmann wird das Projekt für die Ausgestaltung des Bades im 2. städtischen Waisenhaus mit den Kosten von 5894 K genehmigt.

StR. Braun beantragt die Kassierung des Auslaufbrunnens alter Type im 11. Bezirk Schußlinie - 2. Heidequerstraße. An dessen Stelle werden je ein frostfreier Ventillbrunnen an der 1. Heidequerstraße Ecke Glockengießergasse und an der 4. Heidequerstraße Ecke Schußlinie errichtet. Die Kosten betragen 700 K. (Ang.)

Die Regulierung und Neupflasterung der Grillgasse zwischen der Aspbahn und der Staatseisenbahn im 11. Bezirk wird mit den Kosten von 23.00 K bewilligt.

StR. Zatzka beantragt die Umgestaltung des Wasserschöpfwerkes im 13. Bezirk Hütteldorferstraße in eine Wäscherei der städtischen Humanitätsanstalten mit einer Jahresleistung von 1.800.000 K Wäsche und Erweiterungsfähigkeit bis auf 2.500.000 K jährlich wird nach Maßgabe des vorgelegten Generalprojektes mit einem Kosten-Betrage von circa 565.000 K genehmigt und der Magistrat beauftragt, ehestens das Detailprojekt vorzulegen. (Ang.)

Branddirektor Müller. Der Stadtrat hat in einer seiner letzten Sitzungen nach einem Berichte des StR. Schner dem Ansuchen des langjährigen Kommandanten der Feuerwehr der Stadt Wien Eduard Müller um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben. Müller trat nachdem er die Oberrealschule zurückgelegt, zwei Jahre lang die technische Hochschule besucht und ebensolange bei der Kriegsmarine als ~~xxxix~~ See-Aspirant gedient hatte, im Jahre 1878 als Aushilfsingenieur in den Dienst der Gemeinde Wien. Im Jahre 1884 wurde er zum Oberinspektor der neu organisierten städtischen Feuerwehr, im Jahre 1895 zum Feuerwehr-Kommandanten

ernannt. Müller hat sich nicht bloß um den Feuerschutz Wiens belebende Verdienste erworben, und sich im ausübenden Feuerschutz hervorragend betätigt, er kann auch als Reformator des gesamten Feuerlöschwesens der Stadt bezeichnet werden. Sein Werk ist die stufenweise Verbesserung, Vervollkommen und Erneuerung der Geräte und sonstigen Einrichtungen der Feuerwehr, die durch ihn mit zäher Ausdauer auf eine den modernsten Anforderungen entsprechende Höhe gebracht wurden. Die Einführung der pneumatischen und elektrischen Schiebleitern, der für den ersten Angriff unübertrefflichen Gasspritzen, zweckmäßiger Hydranten und brauchbarer Rauchschuttsapparate, vor allem aber die Durchführung des großen Werkes der Automobilisierung der Feuerwehrgeräte sind in erster Linie ihm als Verdienst anzurechnen. Auch das amerikanische Feuermeldesystem wurde nach seinen Angaben durch ihn weiter ausgeführt. Auch die örtliche Organisation der Feuerwehr wußte er den Bedürfnissen der wachsenden Großstadt anzupassen; er hat den Gedanken der Dezentralisierung der Feuerwehr aufgegriffen und in großzügiger Weise die Schaffung selbstständiger auf geeignete Stellen des Gemeindegebietes verteilte Feuerwehrröten in Vorschlag gebracht. Auch in der Leitung des inneren Dienstes wirkte Müller unermüdlich verbessernd und das von ihm ausgearbeitete „Exerzierreglement für die Wiener Berufsfeuerwehr“ wird in Fachkreisen als einzig in seiner Art anerkannt. Auch sonst war Müller als Fachschriftsteller in hervorragender Weise tätig. Am bekanntesten sind seine Publikationen „Erste Hilfeleistung“ (1893), „Vorschriften für den Branddienst“ (1901), und „Grundlagen für die Anwendung von Feuerwehreinrichtungen“ (1911) sowie das in jüngster Zeit über Wunsch des technischen Militärkomitees verfaßte Handbuch „Die Militärfeuerwehr“. Müller besitzt alle Eigenschaften, die von einem Feuerwehr-Offizier verlangt werden können. Der Mut und die Unerschrockenheit, kraft deren er auch in den gefährlichsten Augenblicken nicht im geringsten auf seine Sicherheit und sein Leben bedacht war, machten ihm zu einem leuchtenden Vorbild der gesamten Mannschaft. Er verlangte zwar wie dies der Dienst der Feuerwehr erfordert, von seinen Untergebenen strenge und unbedingte Pflichterfüllung, er war ihnen aber andererseits auch ein wahrhaft väterlich gesinnter Freund, der die berechtigten Wünsche nach Kräften vertrat. Branddirektor Müller wurde wiederholt für seine vorzügliche Tätigkeit ausgezeichnet, im Jahre 1893 erhielt er das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens, 1906 das Offizierskreuz des französischen Ordens „Four le mérite agricole“, 1911 sprach ihm der Kaiser die Allerhöchste Anerkennung aus. Auch im persönlichen Verkehr wußte sich Branddirektor Müller durch sein freundliches, entgegenkommendes Wesen und durch seinen ehrlichen offenen Charakter überall Freunde zu erwerben.

368

Städtische Stellwagenunternehmung. Mit der Aufstellung der Haltestellentafeln auf den mit Kraftstellwagen betriebenen Linien wurde ~~xxxxxx~~ begonnen und dürfte die Fertigstellung im Laufe dieser Woche erfolgen. Es werden daher von Tage der Fertigstellung der Haltestellen die Kraftstellwagen im Bedarfsfälle nur mehr bei diesen, zweckmäßig- und Ansteigender Fahrgäste anhalten.

Eindämmung der Auswanderung. Gegen jene Reisebüros, die sich mit Auswanderungsgeschäften befassen, ist im Einklange mit der polizeilichen Aktion auch der Magistrat als Gewerbebehörde eingeschritten. Gegen das Reisebüro Imperator 1. Bezirk Franz Josefs-Kai 19 hat das magistratische Bezirksamt für den 1. Bezirk die Amtshandlung eingeleitet und wurden sowohl der Konzeptionsinhaber als auch der von der Polizei-Direktion verhaftete Geschäftsleiter Elxxx Elanstein wegen Übertretung der Gewerbeordnung mit empfindlichen Geldstrafen belegt - der Konzeptionsinhaber erhielt übrigens auch eine Verwarnung. Der Betrieb dieses Büros ist freiwillig eingestellt worden. Beim Universal Reise-Büro 2. Bezirk Große Stadtgasse 29 ergab sich durch Einvernahme, daß sich dasselbe ausschließlich mit Auswanderungsgeschäften befaßt, die ihm durch die gewerbebehördlichen Vorschriften untereignet sind. In Folge dessen wurde dem Konzeptionsinhaber eine Verwarnung erteilt, wie sie einer allfälligen Konzeptionsentziehung vorausgehen muß, der Geschäftsführer wegen mangelnder Vertrauenswürdigkeit entbunden und der Betrieb des Reisebüros mit dem gestrigen Tage durch das magistratische Bezirksamt für den 2. Bezirk eingestellt. Die Bezirksämter wurden angewiesen, der gewerblichen Tätigkeit auch der übrigen Reisebüros soweit sie im Verdachte stehen, das Auswanderungswesen zu fördern, die vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden und gegebenen Falles gegen die sofort einzuschreiten.

Meldenpflicht von Landsturmpflichtigen. Alle in Wien sich aufhaltenden militärisch ausgebildeten, sowie die militärisch nicht ausgebildeten jedoch für den Fall der Aufbietung und Einberufung des Landsturmes zu besonderen Dienstleistungen der gnierten und zu solchen Zwecke mit Widmungskarten betätigten Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1871 bis 1880, resp. bis 1894 haben sich bei den magistratischen Bezirksämtern des Wohnbezirkes und zwar an den laut Kundmachung des Wiener Magistrates für die einzelnen Geburtsjahrgänge vorgeschriebenen Tagen in der Zeit zwischen dem 1. und 24. Oktober d.J. persönlich zu melden. Diejenigen Landsturmpflichtigen, welche wegen glaubwürdig nachgewiesener unüberwindlicher Hindernisse

bisher die vorgeschriebene Meldung unterlassen haben, werden aufmerksam gemacht, daß sie ihrer Verpflichtung auch noch in der Zeit zwischen dem 27. und 31. Oktober d.J. nachkommen können. Meldepflichtige Landsturmpersonen, welche die Meldung im Monate Oktober nicht zeitgerecht erstatten oder sie ganz unterlassen, begehen eine Übertretung und verfallen einer Geldstrafe bis zu zweihundert Kronen.

Stellwagenverkehr zu den Friedhöfen. In der heutigen Stadtrats-Sitzung wurde nach einem Berichte des StR. Rain beschlossen, wie im Vorjahre auch heuer am 1. und 2. November zwischen der Station Stammersdorf und Floridsdorfer Zentralfriedhof einen Stellwagenverkehr mit einem Tarifsatz von 10 Hellern einzuleiten. Bei der Einführung und Rückfahrt der Wagen können Fahrgäste zwischen Floridsdorf und Stammersdorfer Friedhof gegen Lösung einer 20 Hellerkarte aufgenommen werden. Ferner wird in Fortsetzung der Linie XI Stefansplatz - Hernalsergürtel ein Verkehr bis zum Hernalser Friedhof eingeleitet und die Strecke Hernalser-Gürtel - Hernalser Friedhof als eine Teilstrecke im Tarif berechnet.

Gedächtnismesse für Dr. Karl Lueger. Der Präsident der Bürgervereinigung Bezirksvorsteher kais. Rat Weidinger ladet die Mitglieder ein, sich an der am Freitag, den 24. d.M. in der Kirche des Zentralfriedhofes stattfindenden Gedächtnismesse für den verewigten Dr. Karl Lueger recht zahlreich zu beteiligen. Dunkle Kleidung mit Abzeichen.

369

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Mittwoch, 22. Oktober 1913. Abends.

Rückkehr der Gemeinderatsabordnung nach Wien.

Die Abordnung des Wiener Gemeinderates mit Bürgermeister Dr. Weiskirchner an der Spitze zu den Jahrhundertfeierlichkeiten, traf heute abends wohlbehalten wieder in Wien ein. In Breslau hatten sich zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe eingefunden: Bürgermeister Dr. Trentin mit der goldenen Amtskette angetan, der österreichische Generalkonsul Freih. v. Pitner, Vizekonsul Kenessey und das Vorstandsmitglied des Hilfsvereines Austria Josefthal. Nach ungemein herzlicher Verabschiedung traten die Wiener die Rückreise nach Wien an. Beim Passieren der Grenze richtete Bürgermeister Dr. Weiskirchner an Bürgermeister Dr. Trentin von Breslau folgendes Telegramm: Vor dem Verlassen der schwarz-weiß-roten Grenzpfähle

Erängt es mich, Ihnen hochgeehrter Herr Bürgermeister, dem Magistrats- und Stadtverordnetenkollegium der kgl. Haupt- und Residenzstadt Breslau im eigenen Namen sowie namens meiner Kollegen nochmals herzlichsten und aufrichtigsten Dank zu sagen für die wahrhaft glänzende Gastfreundschaft, die wir in den Mauern Ihrer herrlichen Stadt gefunden. Heil Ihnen sowie der gesamten Bevölkerung Breslaus und auf Wiedersehen in Wien!

Um 7 Uhr abends traf der Zug mit dem Separatwaggon der Wiener Abordnung am Nordbahnhofe ein.
